Dieses Dokument ist lizenziert für VÖBB-Servicezentrum, ui58016c.
Alle Rechte vorbehalten. © tz. Download vom 01.04.2025 09:26 von genios.genios.de.

PANORAMA

Borneo: Orang-Utans im Bus zu neuem Camp

Tierischer Umzug auf Borneo: Fast 250 gerettete Orang-Utans aus einem bekannten Schutzzentrum sind in eine neue Station umgesiedelt worden. Grund: Im Gebiet des alten, seit gut 25 Jahren bestehenden Rettungszentrums Nyaru Menteng wird ein kommunaler Stadtwald zu einem Naherholungsgebiet umgestaltet. „Das bedeutet viele menschliche Besucherinnen und Besucher – nicht ideal für ein Orang-Utan-Rehabilitationszentrum“, teilte die Organisation BOS (Borneo Orangutan Survival) mit.

Händchenhalten zur Beruhigung: Eine Pflegerin gibt dem kleinen Orang-Utan Halt während der Fahrt im Bus. BOS-FOUNDATION/DPA

Denn das oberste Ziel der Rehabilitation sei, dass die Menschenaffen lernten, ohne ständige menschliche Kontakte in freier Wildbahn zu überleben. „Das wäre am alten Standort nicht mehr möglich gewesen“, betonte BOS. „Mit der neuen und besseren Einrichtung hoffen wir, den Rehabilitationsprozess zu beschleunigen und die Orang-Utans bald wieder in ihren natürlichen Lebensraum zurückzubringen, wo sie ihre Rolle in der Natur erfüllen können“, sagte der Vorsitzende der Stiftung, Jamartin Sihite.

Die Affenbande zieht um

Bitte einsteigen: Die Affenkinder klettern mit ihren Pflegern in den Bus. BOS-FOUNDATION/DPA

▶ Aufgeregter Affennachwuchs

Besonders aufregend war der Umzug für mehr als 20 Waldschüler: Verwaiste Orang-Utan-Kinder lernen täglich im Unterricht, wie sie später im Dschungel überleben können. Dazu gehört es, sicher zu klettern, Nahrung zu finden und Schlafnester herzustellen. Denn wilde Orang-Utans bauen sich jede Nacht in den Baumwipfeln mit flinken Fingern einen gemütlichen Schlafplatz.

Die jüngeren Waldschüler durften zusammen mit ihren Pflegern im Bus zum neuen Standort reisen. „Natürlich waren die Orang-Utan-Kinder sehr aufgeregt. Während der Fahrt vom alten in das neue Gelände haben sie sich an uns festgehalten“, erzählt die Affen-Babysitterin Kumie. „Aber sie waren auch neugierig und haben die neue Waldschule gleich erkundet.“

Das sind die neuen Gehege der Orang-Utans. BOS-FOUNDATION/DPA

Das neue Rettungszentrum, das nicht weit entfernt von der alten Station in Zentral-Kalimantan liegt, ist mit 132 Hektar fast doppelt so groß. Kalimantan ist der indonesische Teil der riesigen Insel Borneo. Finanziert wurde der Umzug durch Spenden. Für die Waldschüler gibt es jede Menge stabile Seile, Reifenschaukeln und künstliche Nester sowie einen Spielplatz mit vielen Kletter-möglichkeiten. Neben der Waldschule betreibt BOS einen Kindergarten mit Babyhaus sowie eine „Walduni“, also Vorauswilderungsinseln, wo die Tiere beweisen müssen, dass sie in freier Wildbahn überleben können. Einige gerettete Orang-Utans werden aber nie allein im Regenwald zurechtkommen und bleiben permanent im BOS-Zentrum.

Orang-Utans, die nur noch in den Dschungeln von Borneo und Sumatra leben, sind vor allem wegen der massiven Abholzung der Regenwälder für Palmölplantagen und Kohleminen sowie durch den illegalen Wildtierhandel bedroht. Die größten Baumbewohner der Welt werden gejagt, getötet oder illegal als Haustiere gehalten. Auf der Roten Liste der IUCN werden die Tiere, deren Genmaterial zu 97 Prozent mit dem von Menschen identisch ist, als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

› Der Nationalpark im Süden Borneos

Rettung aus dem Eis

Dramatische Rettungsaktion in Alaska: Ein Pilot und zwei Kinder wurden bei Eiseskälte aus einem Kleinflugzeug gerettet, das auf einen zugefrorenen See gestürzt war. Die Propellermaschine war am Sonntagabend in der Nähe des Tustumena-Sees als vermisst gemeldet worden. Zwölf Stunden später wurde die Maschine auf dem See entdeckt. Ein von lokalen Medien veröffentlichtes Foto zeigt ein teilweise untergetauchtes Flugzeug, auf dem drei Personen auf den Tragflächen sitzen. Der Mann und die Kinder wurden mit „nicht lebensbedrohlichen Verletzungen“ ins Krankenhaus gebracht. Die Geretteten hätten großes Glück gehabt, dass sie das Unglück überlebten, sagte einer der Such-Piloten. ALASKA NATIONAL GUIDE/DPA

Südkorea in Flammen

Waldbrände fordern mehrere Todesopfer

Waldbrände sind in Südkorea außer Kontrolle geraten. Die Zahl der Todesopfer steigt – auf inzwischen mindestens 24. Das berichtete die südkoreanische Tageszeitung „Chosun Ilbo“. Bei dem Feuer seien zudem 26 Menschen verletzt worden, zwölf davon schwer. Die Behörden befürchten weitere Tote in den nächsten Tagen. Auch in anderen ostasiatischen Ländern gibt es Brände mit teils verheerenden Folgen.

Häuser brennen in einem Dorf in Uiseong in Südkorea. YONHAP/DPA

Unter den Toten in Südkorea befinden sich mehrere Einsatzkräfte. Premierminister Han Duck Soo sagte in einer Fernsehansprache, dass „Schäden durch die Brände drohen, wie wir sie noch nie erlebt haben“. Laut lokalen Medien handelt es sich um die bisher drittgrößten Waldbrände in der Geschichte des Landes. Eine Fläche von mehr als 40 000 Hektar brannte bereits nieder. Rund 30 000 Anwohner wurden in Sicherheit gebracht. Die Brände haben bereits mehrere historische Stätten zerstört. So brannte ein über tausend Jahre alter Tempel vollständig nieder. Auch das historische Hahoe-Dorf, das von der Unesco 2010 zum Weltkulturerbe erklärt wurde, ist von den Flammen bedroht.

Nicht nur Südkorea ist betroffen: Trockenheit begünstigte auch in anderen ostasiatischen Ländern die Ausbreitung zahlreicher Feuer. In der Mongolei, einem vom Klimawandel besonders betroffenen Land zwischen Russland und China, meldete der Katastrophenschutz 28 Wald- und Steppenbrände.

RAZZIA AUCH IN BAYERN

Georgischer Bande auf der Spur

In Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen fanden gestern Razzien gegen die organisierte Kriminalität statt. „Bei den Tatverdächtigen handelt es sich um eine georgisch dominierte Tätergruppierung“, sagte Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl (CDU). Den Beschuldigten werde Einbruch, Schmuggel und Geldwäsche vorgeworfen. 1000 Polizeikräfte waren im Einsatz – hier in Pottenstein/Bayern. Den Tätern werden auch Tötungsdelikte zur Last gelegt. ZEILMANN/DPA

FLUGHAFEN KÖLN/BONN

35 Kilo Potenzhonig entdeckt

Der Zoll hat in Nordrhein-Westfalen eine Rentnerin mit einer großen Menge von mit Potenzmittel versetztem Honig erwischt. Die Frau im Rentenalter, die aus der Türkei eingereist war, hatte am Flughafen Köln/Bonn fast 35 Kilogramm des Honigs im Gepäck. Die Beamten sprachen von einem Rekordfund: „Mehr Potenzhonig hat der Zoll noch nie im Gepäck einer Person gefunden“.

NIEDERSÄCHSISCHE POLIZEI STAUNT

Mit Aufsitzrasenmäher Bier holen

Mit einem Aufsitzrasenmäher ist ein betrunkener Mann im niedersächsischen Bad Salzdetfurth Bier kaufen gefahren. Wie die Polizei in Hildesheim mitteilte, informierten Zeugen die Beamten am Nachmittag über einen „ungewöhnlichen Biertransport“. Polizisten stellten daraufhin fest, dass der 60-jährige Fahrer, der auf dem Gefährt eine Palette Bier transportierte, „erheblich alkoholisiert“ war.

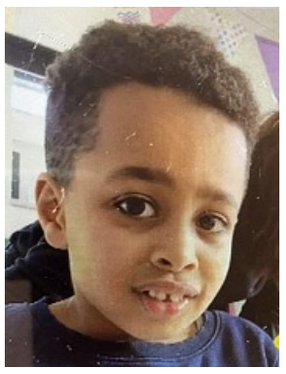
› Die Glückszahlen OHNE GEWÄHR

▶ Keno vom Mittwoch
Gewinnzahlen: 2-5-14-18-24-28-29-33-36-37-38-40-42-47-49-55-58-66-68-69
plus 5: 6-8-6-5-5

▶ Lotto vom Mittwoch
Lottozahlen: 3-12-16-19-22-41
Superzahl: 4
Spiel 77: 8-6-8-0-3-8-4
Super 6: 9-2-3-7-3-6

SUCHACKTION IN HESSEN

Autistisches Kind verschwunden



Seit Dienstag fehlt von Pawlos (6) im hessischen Weilburg jede Spur. Laut Polizei ist das Kind „autistisch veranlagt“ und befindet sich vermutlich in einer hilflosen Lage. Er sei räumlich nicht orientiert, sagte ein Polizeisprecher. Der Bub war aus der Schule verschwunden. Noch in Hausschuhen soll er sich über eine Bundesstraße entlang bis zum Bahnhof gemacht haben. Dort wurde er noch einmal kurz gesehen, danach nicht mehr – trotz der großangelegten Suche Hunderter Einsatzkräfte. POLIZEI WESTHESSEN

» Tezetchen
Die Redaktionsbiene

Tezetchen, die fleißige Redaktionsbiene, berichtet über die Arbeit der Zeitungsmacher

Die süßen Bilder der busfahrenden Orang Utans auf dieser *tz*-Seite haben einen Kollegen ganz besonders begeistert: Politik-Chef Klaus Rimpel verbrachte 2019 eine Woche in der BOS-Aufzucht-Station für die Menschenaffen in Nyaru Menteng, die jetzt umziehen musste. „Das Schönste ist, wenn die Affen-Babys frühmorgens im Schubkarren in die Waldschule gekarrt werden“, erzählte Rimpel tezetchen. Auch wenn die süßen Bilder einen traurigen Hintergrund haben: All die kleinen Primaten in der Auffangstation sind Waisen, ihre Mütter wurden meist von Holzfällern oder Wilderern getötet. Umso mehr freut es Rimpel, dass die wichtige Arbeit von BOS dank vieler Spenden (auch von *tz*-Lesern nach Rimpels Orang-Utan-Serie, die er 2019 schrieb) im neuen Primaten-Waisenhaus weitergehen kann.